

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.		<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig	8 14.60	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen: Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30			Ganzjährig	7.—
Vierteljährig	3.75			Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.				Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 48

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 27. November 1936

51. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Der Ministerrat faßte einen Beschluß, der darauf abzielt, bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen solche Unternehmungen und Arbeitgeber auszuschließen, die der Arbeiterschaft gegenüber nicht immer das nötige soziale Verständnis aufbringen, zum Beispiel die Arbeiter unter den üblichen Sätzen entlohnen oder für Überstunden nicht die vorgeschriebene Überstundenentlohnung leisten. Der Beschluß des Ministerrates lautet: „Öffentliche Arbeiten und Lieferungen im Bereiche aller Ressorts werden nur an solche Unternehmer vergeben, die die sozialen Schutzgesetze sowie die für sie geltenden Kollektivverträge (Satzungen) einhalten und sich bei der Einstellung von Arbeitskräften regelmäßig der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter bedienen.“ Weiters geht ein Gesekentwurf betreffend gewisse Milderungen des gewerberechtlichen Unterjagungsgesetzes den vorbereitenden Organen der Gesetzgebung zu. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß während dieser Frist die Errichtung von Großwarenhäusern und die Ausdehnung bestehender Großwarenhäuser verboten wird. Weiter wird der Kleinverkauf von Nahrungsmitteln und Genussmitteln im Rahmen des Betriebes von Großwarenhäusern verboten. Unternehmer von Großwarenhäusern, die schon jetzt diesen Kleinverkauf betreiben, dürfen ihn bis Ende Februar 1937 fortsetzen, jedoch ist die Nachschaffung von Waren für diesen Zweck verboten.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sprach bei der Tagung des Landesverbandes des Gewerbeverbandes und führte u. a. aus: Ich erinnere mich, daß ich vor nicht langer Zeit den Gewerbetreibenden zwei Gedanken vorgelegt habe, die mir auch heute noch aktuell erscheinen. Niemand von uns kann Ihnen von heute auf morgen ein Paradies versprechen, und würde er es dennoch tun, hätte er den Anspruch verwirkt, als reell gewertet zu werden. Aber jeder von uns kann und muß sagen, daß wir schon auf dem Wege sind, den wirtschaftlichen Weg nach aufwärts und vorwärts zu gehen. Sie, meine geehrten Herren, werden allerdings

niemals vergessen dürfen, daß es zur Lebensfähigkeit des österreichischen Gewerbes gehört, stets der Solidität eingedenk zu bleiben. Das Solide, Bodenständige, ja Künstlerische, wo auch dieses Gebiet hineinspielt, des österreichischen Gewerbes und Handels haben nicht nur wirtschaftlichen Erfolg gebracht, sondern mit den Wert der Heimat begründet. Je größer die Konkurrenz, je schwerer die Möglichkeiten sind, sich durchzuringen, sich in die erste Reihe zu stellen gegenüber den mannigfachen Schwierigkeiten, die sich von jenseits der Grenzen aufstürmen und die überwunden werden müssen, um so wichtiger ist es, stets eingedenk zu bleiben, daß Österreich und sein solides Handwerk, seine soliden Gewerbezeugnisse immer noch Weltmarkte geblieben sind. Ein Zweites: Was notwendig ist zum wirtschaftlichen Erfolg, vor allem im berufsständischen Staat, ist der ernste Wille zur Solidarität, der Wille zum Zusammengehen. Dieser Wille zur Solidarität, der sein schönstes und sicherstes Dach im Berufsstand findet, wird es ermöglichen, manches Gebiet, zum Beispiel sozialrechtlicher oder versicherungsrechtlicher Natur, aufzuschließen und den Weg in diese Gebiete freizulegen. So lassen Sie mich den anschließend an den Appell zur Solidarität und Solidarität noch eines sagen: Die Zeit des Gegeneinanderauspielens aller gegen alle in Österreich muß endgültig vorüber sein. Und wenn Sie merken sollten, daß vielleicht in Ihren Reihen oder überhaupt in den Reihen der österreichischen Wirtschaft wieder Elemente sich melden sollten, die glauben, aus diesem Gegeneinanderauspielen der verschiedenen Stände irgendeinen Vorteil ziehen zu können, wehren sie sich dagegen und die Staatsführung wird auf Ihrer Seite sein. An Stelle des Gegeneinanderauspielens muß das Miteinandergehen und die Miteinanderarbeit aller für alle treten. Das ist der Sinn des neuen Staates. Ich weiß, wir haben noch genug, was Gegenstand berechtigter Kritik sein kann, was verbesserungsfähig ist. Der Weg, der vor uns liegt zur Vollenbung, zur Erreichung des Zieles auf wirtschaftlichem, sozialpolitischem und kulturpolitischem Gebiet, ist noch groß. Aber sich heute lediglich abseitsstellen und anfangen zu raunzen — damit kommen wir nicht weiter. Darum: wenn heute die Gewerbetreibenden, Meister und Gesellen, wenn die Schaffenden der Wirt-

schaft beisammen sind, möchte ich sagen: Schach dem Defaitismus in Österreich! Nur dann, wenn es uns gelingt, mit innerer Schwungkraft, mit dem Glauben an unsere Kraft, an das Können unserer Hände, die Schwierigkeiten von heute zu meistern, und über jene, deren Beruf es zu sein scheint, ewig in der Ecke zu stehen und von dort aus jede Arbeit zu zerreißen, die Oberhand zu gewinnen, den Krämmergeist zu überwinden, dann und nur dann werden wir sehen, daß wir einer besseren Zukunft entgegengehen. Ich rufe Sie auf: Schach dem Defaitismus! Schach dem Raunzertum! Aktive, schwunghafte, tempohafte Arbeit in die Zukunft!

### Osterreich — Deutsches Reich.

Der Aufenthalt und die Verhandlungen des österreichischen Staatssekretärs für Äußeres Dr. Guido Schmidt in Berlin nahmen einen überaus erfreulichen Verlauf. Die gesamte Presse des In- und Auslandes nimmt dazu eingehend Stellung. Dr. Guido Schmidt gab vor seiner Abreise gegenüber einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Erklärung ab, in der er nach einem Dank für die Aufnahme, die von einer durch nichts getrübbten Freundlichkeit und Herzlichkeit in Gesinnung, Wort und sachlichem Entgegenkommen getragen war, in besonderer Weise an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, weiter ausführte: Mein inniger Dank gebührt dem Reichsaussenminister v. Neurath, dessen persönliche Lebenswürdigkeit und reiche diplomatische Erfahrung es ermöglichten, innerhalb kurzer Tage das ungeheure Gebiet aller zwischen den beiden deutschen Staaten schwebenden Fragen zu behandeln, die grundsätzlichen Übereinstimmungen festzulegen und bereits praktische Erfolge für die allernächste Zeit zu erzielen, zuvörderst aber den für die Durchführung des Abkommens einzuschlagenden Weg in eine glücklichere Zukunft abzustecken. Ich hoffe, dem Herrn Reichsminister baldigt in der österreichischen Hauptstadt meine Dankbarkeit für die liebevolle Ausnahme in Berlin beweisen zu können. Ohne hier auf Einzelfragen eingehen zu können, möchte ich zusammenfassen, daß ein kurzer Überblick über den im Interesse beider deutscher Staaten in diesen Tagen erzielten sachlichen Gewinn ein ebenso erfreuliches Ergebnis zeigt, wie die vielen Zeichen herzlicher Zuneigung, die wir in diesen Tagen empfangen durften, einen unerkennbaren Beweis erbrachten, daß auch die Trennung der jüngst vergangenen Jahre die Einheit im Volkstum nicht zu zerbrecen vermochte. Wie der Führer und Reichskanzler nicht veräuerte, seine Anerkennung für die von dem kleinen österreichischen Staate geleistete Aufbaubarbeit auszudrücken, so möchte ich unter dem freundschaftlichen Eindruck des in den beiden Tagen im Deutschen Reich Gesehenen, ehe ich von hier Abschied nehme, aussprechen, wie sehr ich und wie sehr meine Heimat an jedem Schritt teilnimmt, der das große Deutsche Reich zu Freiheit und Ehre, zu Achtung in der Welt führt. Ich vermag deshalb ein Urteil darüber abzugeben, weil ich vor 16 Jahren als Student der Berliner Universität den damaligen Zustand in Volk und Reich kennenlernte und deshalb den Abstand zu ermessen weiß, der zwischen Zusammenbruch und Aufstieg liegt. Das am 11. Juli verkündete, in den beiden letzten Tagen in Berlin festgelegte Werk soll, das darf ich wohl ohne Überheblichkeit sagen, ja auch wesentlich beitragen zum Aufstieg des gesamten deutschen Volkes. Man darf diesem Vorstoß entscheidende Bedeutung zumeßen, weil er nichts anderes bedeutet als, um mit Florian Geyer zu sprechen, einen Stoß „der deutschen Zwietracht mitten ins Herz“.

## Dr. Schuschnigg über Nationalsozialismus im Reich und in Osterreich.

Bei einem Appell der Amtswalter der B.F. in Klagenfurt hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede, in der er sich mit den drei Gegnern der vaterländischen Bewegung befaßte: Kommunismus, Nazismus und dem Feind in den eigenen Reihen. Über den Kommunismus sagte er u. a.: Ich bin der Auffassung, daß dieser Gegner keine akute Gefahr bedeutet, obwohl es zwingend notwendig ist, daß wir seine Bewegungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Über den Nationalsozialismus sagte er: Als zweiten Gegner sehe ich den Nazismus; bisweilen wird aus Kurzsichtigkeit, manchmal wohl auch absichtlich, unsere Stellung zum Nationalsozialismus in Zusammenhang mit den bekannten Vereinbarungen vom 11. Juli gebracht. Ich möchte nun von vornherein eines außer Zweifel stellen: ich kann nicht eindeutig und klar genug unterstreichen, daß diese Vereinbarungen vom 11. Juli eine eindeutige und klare Richtlinie bleiben müssen, von der meiner tiefsten Überzeugung nach die Staatsführung unter gar keinen Umständen abgehen kann. Es handelt sich hierbei um Vereinbarungen von Staat zu Staat, die mit Fragen innerpolitischer Natur nichts zu tun haben können. Die Richtung, die wir gingen, bewegt sich in der gleichen Bahn wie jene, die Dollfuß eingeschlagen hat. Es ist nicht nur Anlaß, die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten aus wirtschaftlichen Gründen zu begrüßen, es ist vielmehr eine alte und niemals im Zweifel des Zweifels gestandene Tatsache, daß es in Fragen des Volkstums gemeinsame Wege gibt, die wir Osterreich, sofern wir die Möglichkeit dazu haben, gerne und freudig wie seit je mitzugehen bereit sind. Wir haben keine Ursache, von diesem Standpunkt auch nur einen Schritt weit abzuweichen. Die erste Voraussetzung jeder Politik muß für den, der in unserem Lager steht, die Erhaltung des Landes sein. Wer so den 11. Juli betrachtet und dabei einen Blick auf die internationale Lage wirft, wird an der Erkenntnis nicht vorüberkommen, daß gerade das Abkommen des 11. Juli uns eine neue Sicherung des Staates gebracht hat. Der Nationalsozialismus in Osterreich — nur dieser hat uns zu interessieren, denn der Nationalsozialismus in Deutschland muß aus dem politischen Aufgabenkreis der B.F. und deren Betrachtung ausgeschlossen bleiben — steht uns als Feind und Gegner gegenüber. Diese Auseinandersetzung bleibt somit eindeutig und klar eine Angelegenheit ausschließlich innerösterreichischer Politik, die uns nicht hindert, jede Erleichterung und jeden Erfolg, den die Führung des Deutschen Reiches erzielt, mit Freude und Genugtuung zu empfinden. Wir waren und sind nicht anti-deutsch und haben keinerlei Ursache, nicht gemeinsam den Weg des Friedens zu gehen. Wir halten vielmehr eine Verständigung der Völker für möglich und im Interesse aller für notwendig und werden daher immer dort zu finden sein, wo aufrichtig und ehrlich eine solche Verständigung erstrebt wird. Dabei sind wir

nach wie vor unentwegte Pioniere im Kampfe für die Freiheit, Unabhängigkeit und den Aufbau des eigenen Vaterlandes. In diesem Kampfe werden wir unter allen Umständen die Nerven bewahren und keine noch so unsinnige Propaganda innerhalb oder außerhalb unserer Grenzen wird uns beeindrucken können. Innenpolitisch stehen die Dinge also kurz zusammengefaßt so, daß wir uns keineswegs provozieren lassen wollen, zuzuschlagen, daß wir uns aber andererseits nichts gefallen lassen werden, wenn Unbelehrbare im Land den Kampf um jeden Preis uns aufzwingen wollten. Es ist so, daß es auch im politischen Kampf ausgeglichene ist, ohne Bedachtnahme auf die gemeinsame Führung in jedem Unterabschnitt einfach die jeweils bequemsten Wege zu gehen. Die Führung muß darauf bestehen, daß ihr unbedingte Gefolgschaft geleistet wird. Es wäre völlig sinnlos — um nur eines herauszugreifen — etwa durch platonische Befehlsversuche unsere Reihen noch stärker vermehren zu wollen. Wer mittun will, muß dies ohne Vorbehalt tun. Es wäre auch gar nicht zweckmäßig, wenn die Front ihr Hauptgewicht darauf legen würde, noch härter in die Breite zu gehen. Das nicht lauter Unbedingte in unseren Reihen stehen, kann uns nicht stören. Die Hauptsache ist, daß alle Führungsinstanzen die Unbedingten kennen und sammeln und nicht so sehr in die Breite als vielmehr in die Tiefe arbeiten wollen. Wir dürfen nicht übersehen, daß wir auch in der nationalen Gruppe der Gegner zwei Teile vor uns sehen: Den einen, dem es durchaus ernst ist und der im idealen Streben glaubt, seinem Volk zu dienen. Ihm wird man Respekt abringen können und er wird sich gelegentlich auch überzeugen lassen. Neben diesem Teil gibt es sicherlich auch eine andere Gruppe, die unter gar keinen Umständen auch nur für ein friedliches Nebeneinander zu haben ist und die durch keinen Gnadenakt und Verpflichtung zu Änderungen in Taktik und Methode bereit ist. Man darf diese Einzelfälle sowie persönliche Differenzen, die bisweilen selbst in wichtigen Fragen ins Politische entarten, niemals verallgemeinern und muß sich darüber im klaren sein, daß durchaus keine allgemeinen Rückschlüsse auf die grundsätzliche politische Linie gezogen werden dürfen. Für uns ist das absolute Bekenntnis zum unabhängigen, freien, christlichen, berufsständisch gegliederten Osterreich nach wie vor ebenso selbstverständlich, wie das Bekenntnis zur wahren, echten Volkstumsarbeit. Wir haben nicht einen Beistand des B.F.-Programms der Dollfuß-Zeit zu ändern und sind in der glücklichen Lage, einen geraden Weg weiter gehen zu können. Dies weiß man bei uns wie in Deutschland. Und daher gibt es keine Zweideutigkeit und keine Schranken in der grundsätzlichen Linienführung unserer Politik.

Und als dritten Feind bezeichnete Dr. Schuschnigg die ewige Miesmacherei in den eigenen Reihen und den Defaitismus in jeder Form.

Die offiziöse „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ schreibt zu dem Ergebnis des Besuchs: Die herzliche Aufnahme und lebhaftige Genugtuung über ihren Besuch werden den österreichischen Gästen gezeigt haben, mit welcher freundschaftlichen Gefühlen man hier den deutschen Brüdern aus Osterreich begegnet. Wenn in der Schlussverlautbarung Übereinstimmung der Auffassungen hervorgehoben und die Möglichkeit erproblicher Zusammenarbeit betont wird, so entspricht das den Erwartungen, die an den Besuch Dr. Schmidts geknüpft wurden. Gleichzeitig wird man in diesem Ergebnis eine Bestätigung dafür sehen können, daß mit dem Abkommen vom 11. Juli tatsächlich eine tragfähige und brauchbare Basis für das Verhältnis der beiden deutschen Staaten geschaffen worden ist. In der Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß neben der Förderung der kulturellen Belange vor allem auch auf

wirtschaftlichem Gebiete erfreuliche Fortschritte erzielt werden konnten. Der Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs wird erweitert werden. Die österreichische Landbevölkerung, die unter den letzten Kriegsjahren besonders gelitten hat, wird nun darauf rechnen können, für ihre überschüssigen Agrarprodukte im Reich Absatz zu finden. Weiterhin sind auch Fortschritte in Fragen erzielt worden, die im engen Zusammenhang mit der Durchführung des Abkommens vom 11. Juli stehen. Das schließlich auch über die Notwendigkeit einer Abwehrbolische Wirtschaftlichen Maßnahmen volle Übereinstimmung herrschte, bedarf kaum der Erwähnung. Die Befriedigung über diese positiven Ergebnisse sowohl in den Einzelfragen wie in den großen Linien ist um so größer, als damit endgültig gewissen Spekulationen der Boden entzogen wird, die hinter das Abkommen vom 11. Juli immer noch ein geheimes Fragezeichen setzen zu können vermeinten. Der eben jetzt in Berlin bekräftigte gute Wille und das bewiesene Verständnis für die beiderseitigen Interessen berechtigen durchaus zu der Hoffnung, daß Schritt für Schritt ein brüderliches Zusammenwirken zur vollen Realität wird.

Deutsches Reich.

Angeheure Erregung herrscht in ganz Deutschland über das Todesurteil, welches das sowjetrussische Gericht über den deutschen Ingenieur Stidling gefällt hat, der beschuldigt wurde, im Auftrage der deutschen geheimen Staatspolizei gegen das politische und wirtschaftliche Regime der Sowjets tätig gewesen zu sein. Die deutsche Presse bringt ihre Empörung über den sowjetrussischen Justizmord in schärfster Form zum Ausdruck und spricht von einer Herausforderung des nationalsozialistischen Deutschland, die die Reichsführung nicht ohne weiteres hinnehmen könne und werde. Die Nachricht, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Moskau abgebrochen worden seien oder doch vor dem Abbruch stünden, bestärkt sich jedoch nicht. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt unter anderem: „Versteht man jetzt in London, in Warschau und in den Hauptstädten der mittleren und kleineren Staaten, weshalb das nationalsozialistische Deutschland den schärfsten Kampf gegen den Bolschewismus fordert? Begreift man vielleicht sogar in Paris, welche Gefahren für das Leben französischer Staatsbürger in Sowjetrußland entstehen können?“ „Der Angriff“ erinnert daran, daß England als Antwort auf den Prozeß gegen englische Ingenieure im Jahre 1933 seinen Botschafter aus Moskau abberufen und den Handelsvertrag mit Rußland gekündigt habe.

Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat nunmehr der Präsident des Zentralkomitees dem Gnadengeuch des Reichsdeutschen Stidling stattgegeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet aus Berlin: Die mir von dem Grafen Ciano gemachte Mitteilung, daß Italien und Deutschland, falls nötig, sich mit Gewalt der Errichtung einer kommunistischen Republik im westlichen Mittelmeer widersetzen würden, ist mir in leitenden deutschen Kreisen bestätigt worden. Nach einem Gespräch mit einer Persönlichkeit, die an der Spitze der Reichsregierung steht, kann ich feststellen: Falls General Franco infolge der Waffenlieferungen mit einer Niederlage bedroht wird, würden Deutschland und Italien zur Verhütung eines kommunistischen Sieges in Spanien nicht zögern, die Waffen für die Sache der Nationalisten zu erheben.

Ungarn.

Der ungarische Reichsverweyer Horty befindet sich zu einem Staatsbesuch in Rom. Er wurde so feierlich empfangen, wie noch kein Besuch in der Nachkriegszeit empfangen wurde. Dem Reichsverweyer wurden alle Ehrungen zuteil, die dem Staatsoberhaupt eines befreundeten Volkes gebühren. Zu diesem Besuch, an den sich die phantastischsten Kombinationen, wie Habsburger-Restauration u. dgl. knüpfen, wird von ungarischer Seite bemerkt: Ungarn wird sich von seiner konsequenten und eine gerade Linie verfolgende Außenpolitik durch keinerlei Unterstellungen ablenken lassen. Diese Politik läßt sich darin zusammenfassen, daß Ungarn gegenüber einseitigen Machtbestrebungen einen auf dem gegenseitigen Interessenausgleich aufgebauten konstruktiven Frieden anstrebt. Was die viel Staub aufwirbelnde Frage der Gleichberechtigung hinsichtlich der Rüstungen anlangt, wurde bereits auf der Wiener Konferenz festgestellt, daß die diesfälligen Ansprüche Ungarns sich auch Italien und Österreich zu eigen machen. Wann und wie Ungarn sein Recht geltend machen wird, hängt ausschließlich von ihm selbst ab.

Deutsch-japanisches Abkommen.

Berlin, 25. November. Amtlich wird mitgeteilt: Heute mittags wurde von dem kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin Vicomte Mutschakoffi, im Auftrage des Kaisers von Japan, und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches Joachim von Ribbentrop im Auftrage des Führers und Reichskanzlers ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich-japanische Regierung sind in der Erkenntnis, daß das Ziel der kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zerkleinerung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist, in der Überzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der

Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlfühlen gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zerkleinerung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen:

Artikel I. Die hohen vertragsschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel II. Die hohen vertragsschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.



Am Fuße des Dachsteins

wohnen der Pepi und die Gini, die Kinder des Weberbauern.

„Früher hat die Gini die Milch net mögen“, erzählt der kleine Pepi. „Da hat der herr Doktor gesagt, die Mutter soll Kathreiner nehmen. Da hat die Gini die Milch getrunken.“

Natürlich — so schmeckt sie ja auch viel besser und außerdem wird sie dreimal so leicht verdaut. Darum geben immer mehr Mütter heute ihren Kindern zur Milch

Kathreiner

den gesunden Kneipp Malzkaffee

Die Kündigung der Versailler Stromakte durch Deutschland.

Die nunmehr erfolgte Kündigung der Binnenschiffahrtsklauseln des Staatsvertrages von Versailles, die durch die Internationalisierung der deutschen Flüsse Elbe, Oder, Memel, Donau, Rhein und Mosel sowie eines zukünftigen Rhein-Donau-Kanals verkehrspolitisch tief in die deutschen Hoheitsrechte eingreifen, durch die Berliner Regierung, kam gewiß nicht unerwartet.

Auch unsere Gegner von gestern wußten nur zu genau, daß die Zeit fällig war, wo das wiedererstarke und von unerklärlichem nationalen Wollen erfüllte Deutschland die Schmach, nicht Herr über seine Wasserstraßen zu sein, nicht länger ertragen würde.

Das Diktat von Versailles hatte auf diesem Gebiet einseitig und zum Nachteil Deutschlands ein künstliches, den praktischen Bedürfnissen der Schifffahrt widersprechendes System geschaffen, das dem Reich dauernd eine internationale Überwachung seiner Ströme aufzuzwingen trachtete, indem es deutsche Hoheitsrechte mehr oder weniger auf internationale Kommissionen unter weitgehender Mitwirkung von Nichtuferstaaten übertrug. In diesen Ausschüssen befindet sich das Deutsche Reich stets in der Minderheit; so entfallen in der Rheinkommission mit 19, in der Elbekommission mit 10, beziehungsweise in der Oderkommission mit 9 Sitzen das Reich in den ersten zwei nur 4, in der letzten nur 3 Stimmen. Dabei sind in diesen Kommissionen Staaten vertreten, die gar nicht Anlieger des Flusses sind. So sitzen z. B. in der Rheinkommission 1 Vertreter Italiens, 5 Frankreichs, 2 Englands und 3 Belgiens; in der Elbekommission je 1 Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens sowie 2 Delegierte der Tschechoslowakei und in der Oderkommission je 1 Vertreter Polens, Englands, Frankreichs, Dänemarks, Schwedens und der Tschechoslowakei.

Die Donau war in der Vorkriegszeit nur durch eine zwischenstaatliche Einrichtung, die durch den Pariser Vertrag vom 30. März 1856 geschaffene Europäische Donaukommission, berührt. Ihr oblag und obliegt noch immer die Erhaltung der Schiffbarkeit auf diesem Strom von seiner Mündung ins Schwarze Meer bis zum Eisernen Tor. In ihr waren bis zum Weltkrieg das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Großbritannien, Rußland, die Türkei und Rumänien vertreten, gegenwärtig sind nur mehr Frankreich, Großbritannien, Italien und Rumänien Teilnehmer an dieser Kommission. Versailles legte dem Deutschen Reich die Anerkennung zur Bildung eines Internationalen Donauausschusses für die Überwachung des Donaulaufes ab. Um auf, in die Deutschland zwei Vertreter, je einen für Württemberg und Bayern, entsandte. Nach dem Zusammenbruch des Föderalismus in Deutschland gab das zentralisierte Reich der Forderung der übrigen Uferstaaten nach Zurückziehung eines Vertreters nach, forderte aber als Anerkennung für diesen freiwilligen Verzicht Sitz und Stimme in der Europäischen Donaukommission. Seine Bemühungen blieben aber ergebnislos.

Artikel III. Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die hohen vertragsschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Berlin, den 25. November 1936, das heißt den 25. November des 11. Jahres der Showa-Periode.

gez. von Ribbentrop  
gez. Mutschakoffi.

Errichtung einer ständigen Kommission.

Anlässlich der heutigen Unterzeichnung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten im folgenden übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten werden in bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gehebe strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zerkleinerungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zerkleinerungsarbeit der kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.

Der Krieg in Spanien.

Die erbitterten Kämpfe um Madrid dauern noch immer an. Die Nationalisten haben sich schon in den Besitz wichtiger strategischer Punkte der Stadt gesetzt. Die Bombenangriffe auf die Stadt dauern an und verursachen schweren Schaden. Über 1500 Personen sollen durch die Angriffe getötet worden sein. Die Stadt wurde dieser Tage von der Zivilbevölkerung geräumt. Im übrigen wurden die Kampfhandlungen, besonders die der Flieger durch das eingetretene Winterwetter stark beeinträchtigt.

Neben diesem Fehlschlag spielte auch die im Versailler Vertrag festsitzende willkürliche Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte am für die Verteidigung des Reiches so bedeutsamen Kaiser-Wilhelm-Kanal bei der Kündigung der Stromakte eine große Rolle. Heute, nach Wiederherstellung des Vorkriegszustandes auch auf diesem Gebiete, ist das Reich jederzeit in der Lage, durch Erlassung eines gegenständlichen Verbotes die Durchfahrt durch den Kieler Kanal zu sperren. Was eine solche Verfügung für die Sowjetunion bedeutete, liegt auf der Hand: Sie verlängert die Fahrtlänge für aus nordrussischen Häfen in die Nordsee segelnde Schiffe um rund 500 Kilometer; sie machte die Dnieper geradezu zu einem Mare clausum.

Der Schritt des Deutschen Reiches berührt selbstredend die Interessen der übrigen auf den deutschen Strömen Schifffahrt treibenden Mächte in keinerlei Weise. Die Reichsregierung versicherte übrigens in ihrer Kündigungsnotiz ausdrücklich, daß die Schifffahrt auf den deutschen Flüssen auch weiterhin allen mit Deutschland im Frieden lebenden Staaten offen bleiben, und in der Behandlung von einheimischen und fremdstaatlichen Schiffen unter der Voraussetzung kein Unterschied gemacht werden werde, daß in dieser Richtung von den übrigen Mächten Gegenseitigkeit beobachtet werden würde.

Es war zu erwarten, daß die in der Entwicklung liegende Maßnahme Berlins im Lager der Nutznießer des Nachkriegssystems als „neuerliche eigenmächtige und einseitige Hinwegsetzung über vertraglich eingegangene Verpflichtungen“ verurteilt werden würde. Der Entwürfssturm, den sie hervorrief, wird sich aber ebenso rasch legen als es mit seinen Vorgängern der Fall war, die gelegentlich der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit durch Adolf Hitler in Atem gehalten hatten.

Frankreich, das wie jederzeit auch jetzt der Hauptkrufer gegen den „Vertragsbruch“ Deutschlands ist, setzt alle seine Kräfte ein, um die durch die Kündigung der Stromakte berührten Mächte zur Überreichung einer gemeinsamen Protestnote in Berlin zu bewegen. Die Aussichten, daß der Quai d'Orsay mit dieser seiner Absicht durchdringt, sind aber umso geringer, als die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die deutschen Ströme keine machtpolitischen Rückwirkungen nach sich ziehen wird.

Der neueste Schritt Hitlers ist nur ein weiterer Markstein auf dem Wege der Lösung des Reiches und des deutschen Volkes aus den Zwangsbindungen von Versailles. Französischen Blättermeldungen zufolge beantwortete Eden kürzlich in einer Unterhausrede, in der die Kündigung des Teiles XII des Versailler Friedensvertrages durch Deutschland behandelt wurde, die vom Abgeordneten MacEwen an ihn gerichtete Frage, ob vom Versailler Vertrag nunmehr überhaupt noch etwas übrig bleibe, bejahend.

Diese Ansicht des britischen Staatssekretärs für Äußeres ist wohl ganz und gar unverständlich. Versailles ist tot. Observator alpinus.

Die Blockade von Barcelona.

General Franco hat, um die Waffenlieferungen Rußlands für die spanischen Bolschewiken zu verhindern, die Blockade über die Häfen von Barcelona und Valencia verhängt.

Ein Sohn Primo de Riveras hingerichtet.

Aus Alicante wird dem „Intransigent“ gemeldet, daß Jose Antonio Primo de Rivera, der Führer der spanischen Phalang und Sohn des früheren spanischen Diktators, am Freitag morgens im Hof des dortigen Gefängnisses hingerichtet wurde.

Der Sohn Caballeros zum Tode verurteilt.

Nach einer Mitteilung des Radioklubs ist der Sohn Largo Caballeros, der von den spanischen Freischärlern gefangen genommen worden war, zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil wird mit der Erschießung des Führers der spanischen Phalang, Antonio Primo de Rivera, in Beziehung gebracht.

Sowjetrußland hilft!

Nach Meldungen nationaler Sender sind vor einigen Tagen in Alicante mehrere sowjetrußische „Handelsdampfer“ eingetroffen. Sie schiffen eine große Anzahl sowjetrußischer Hilfsmannschaften aus, die sofort nach Madrid weiterbefördert wurden. Der Sowjetbotschafter Mojos Rosenberghat einen Aufbruch erlassen, in dem er die Roten in Madrid anseuert, weiter Widerstand zu leisten. Madrid müsse „das Grab des Faschismus“ werden. Auch die bolschewistischen Machthaber in Katalonien wollten Verstärkungen nach Madrid senden und bildeten ein „katalonisches Bataillon“. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt weigerten sich jedoch die dem Bataillon zugeteilten Mannschaften, an die Front zu gehen. Es entstand eine Schießerei, bei der es mehrere Tote und Verletzte gab. Auch das rote Bataillon „Valencia“, das an den letzten Kämpfen um Madrid teilgenommen hat, meuterte und kehrte nach Valencia zurück. Im Volkshaus in Madrid fand eine große Versammlung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Parteien statt. Dabei beschuldigten die Kommunisten die Sozialdemokraten, daß sie die Übergabe der Hauptstadt an die Nationaltruppen vorbereiteten. Der Kampf zwischen den feindlichen Brüdern nahm derartige Ausmaße an, daß Schüsse gewechselt wurden.

Krammer und Karl Seisenbacher in Sonntagberg, Ferdinand Dieminger und Zázilia Groß in Hausmening.

\* Klosterkindergarten. — Weihnachtsspiel. Im Klosterkindergarten herrscht wieder Jubel und Freude, denn es naht das Weihnachtsspiel, das unsere Kleinen kaum erwarten können. Täglich bestürmen sie die Schwester mit der Frage: „Wann dürfen wir auf die große Bühne gehen?“ Zur Aufführung gelangt das Stück „Weihnacht im Puppenreich“ und „Jee Wunderhold“. Es gibt auch Überraschungen für solche, die gerne lachen wollen. Alle Wohltäter und Freunde der Kleinen sowie alle jene, welche Interesse an dem ungewohnten, naiven Spiel der kleinen Bühnenkünstler haben, sind auf das herzlichste eingeladen. Auch jene, die infolge der heutigen drückenden Lebensverhältnisse das Lachen und Sichfreuen fast verlernt haben, mögen kommen. Ihr Herz wird wieder froh werden beim hellen Kinderlachen. Sie dürfen hineinkommen in die strahlenden Kinderäuglein, aus denen uns ein Himmel entgegenlacht. Nachdem das Reinertragnis wieder nur für arme Kinder Verwendung findet, wird nochmals innig gebeten, jedermann möge sein Scherlein dazu beitragen und dem Christkind behilflich sein, damit es auch heuer bei den armen Kindern im Kloster mit seinen Gaben eintreten kann. Spieltage: Sonntag den 6. Dezember um 3 Uhr nachmittags. Samstag den 12. Dezember, 1/23 Uhr nachmittags (Kindervorstellung), und Sonntag den 13. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Salejanerjahl. Karten können ab 1. Dezember im Kloster bestellt werden. Unre Kleinen spielen wieder! — Laden heut recht herzlich ein! — Führen euch ins Reich der Püppchen, — sollt mit ihnen fröhlich sein!

\* An alle Eisenbahn-Ruheständler! Die Direktionsleitung Linz der Vaterländischen Front veranstaltet am 28. November um 8 Uhr abends im Salejanerjahl in Waidhofen a. d. Ybbs eine Vorführung eines Eisenbahnfilms bei freiem Eintritt für alle Dienst- und Ruheständler und deren Angehörigen. Die Ruheständler werden mit ihren Angehörigen zu dieser Filmvorführung eingeladen und wollen sich dieselben gegenseitig hievon verständigen.

\* Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus starb am 22. November Herr Gustav Neubauer, Magazinaufseher i. R. in Gaspitz, Bahnhof, im 48. Lebensjahre.

\* Rapschützengilde der priv. Feuererschützengesellschaft. Die Schießabende der Gilde finden, dem Wunsche zahlreicher Mitglieder entsprechend, von nun an an Dienstagen statt, und zwar der nächste am 1. Dezember als Krampusabend, zu welchem nicht nur alle ausübenden Mitglieder, sondern auch alle Schützenschwestern höflichst eingeladen sind. Der Schützenrat plant für diesen Abend verschiedene Überraschungen. Das 2. Schießen am 25. November hatte



Weihnachten und Neujahr im Deutschen Reich!

60 v.H. Fahrtermässigung der Deutschen Reichsbahn. Werbeschriften und Auskünfte über Sonderfahrten durch alle Reisebüros und durch die

Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)

Wien, III. Bezirk · Schwarzenberg-Platz Nr. 6 Fernruf B 69-5-31

geradezu „heißlaufen“. Auch die Muskeln, die bei solcher Abfahrt immer einige Minuten hindurch in der gleichen starken Spannung gehalten werden müssen, versagen nur allzuoft. Beide Erscheinungen wären wohl am richtigsten durch die sogenannten „Trodentübungen“ zu bekämpfen, aber diese Übungen sind eine so unerhört langweilige Angelegenheit, daß ihre Ausführung, wenn sie dem Zweck genügen soll, mehr Willenstraft verlangt, als die meisten Menschen aufbringen können. Hin und wieder eine Strecke Lauffschritt zu machen, erfordert aber gar keinen besonderen Entschluß, Gelenke und Muskeln werden dadurch wesentlich gekräftigt — wenn auch nicht ganz in jener Richtung, die das Skilaufen verlangt — und überdies werden, was bei Trodentübungen keineswegs erzielt wird, Herz und Lunge bis zu einem gewissen Grad an die beim Skifahren, besonders im Aufstieg, nötigen, gegenüber der gewöhnlichen alltäglichen Be-

Advertisement for NIVEA CREME featuring an illustration of a winter scene with a house and trees, and the text 'gegen spröde Haut' and 'Kalt...'. The NIVEA logo is prominent.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Geboren wurde am 13. November ein Knabe Walter des Herrn Adalbert Beyer, Schmied in Böhlerwerk, Nelling 37, und der Frau Anna geb. Gatty.

\* Trauung. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 22. November Herr Karl Minarik, Hilfsarbeiter in Galthof, mit Fr. Martina Rudorfer, Kellnerin in Bad Aujece, getraut.

\* 80. Geburtstag. Dieser Tage feierte Frau Barbara Peter, Hausbesitzerin Am Sand, ihren 80. Geburtstag. Besten Glückwunsch!

\* 60. Geburtstag. Dieser Tage beging der Gastwirt Herr Leopold Zwettler seinen 60. Geburtstag. Als stets freundlicher Gastgeber des kleinen Gasthauses im stillen Gäßchen, das sich in weitesten Kreisen großer Beliebtheit erfreut, ist der Sechziger auch über die Grenzen unserer Stadt wohl bekannt. Wenn wir Herrn Zwettler unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten, so sind wir auch gleichzeitig das Sprachrohr seiner vielen Gäste, die in der alten Schenke frohe Stunden verbrachten. Bei dieser Gelegenheit teilen wir mit, daß der Gasthof Zwettler nun schon sieben Jahrzehnte im Besitze der Familie Zwettler ist. Es mag in dieser langen Zeit schon so manchem Gast gleich ergangen sein, wie dem Sänger des dem freundlichen Gasthof gewidmeten Liedes: „Meine liebe, alte Schenke hat mir's wahrlich angetan, wofin ich den Fuß auch lenke, schließt bei ihr stets meine Bahn. Wie ich mich auch dreh' und wende, kann ich nimmer aus und fort, ganz als ob mich Geisterhände zögen an den trauten Ort.“

\* Männergesangsverein. Die letzten Proben für das Volksliederkonzert finden an folgenden Tagen statt: Dienstag den 1. Dezember, Frauenschor; Donnerstag den 3. Dezember, Männerchor. Die Hauptprobe findet am Montag den 7. Dezember im Salejanerjahl statt. Besuch dieser Proben ist für alle Sänger und Sängerinnen Pflicht!

\* Kameradenschaftsverein ehem. Krieger. — Achtung, Kameraden! Sonntag den 6. Dezember findet vormittags im Vereinsheim, Brauhaus Jar, die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge statt. Kameraden, die für das Jahr 1936 noch im Rückstande sind, werden erucht, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen, damit der Jahresabschluss keine Verzögerung erleidet.

\* Volkshilfsverein Waidhofen a. d. Ybbs. Der Volkshilfsverein unternimmt am Freitag den 4. Dezember eine Exkursion in die Zuckerrübenfabrik Enns.

\* Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein. (Todesfall.) Am 21. ds. starb Frau Johanna Luger, Zimmermeisterswitwe und Hausbesitzerin, die Gründerin des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines. Frau Johanna Luger hat den Verein vor etwa 28 Jahren gegründet, war 22 Jahre die Leiterin des Vereines und wurde dann zur Ehrenpräsidentin ernannt. Durch ihr unermüdeliches Wirken und ihren großen Wohltätigkeitsinn nahm der Verein einen bedeutenden Aufschwung, so daß jedes Jahr zu Weihnachten viele Bedürftige unterstützt werden konnten. Durch das Ableben dieser edlen Frau erleidet der Verein einen großen Verlust. Wir bitten die verehrten Mitglieder, im Sinne dieser edlen Frau weiterzuwirken und ihr Andenken zu ehren durch tatkräftige Mitarbeit an den großherzigen Bestrebungen des Vereines.

\* Auszeichnungen. Der Herr Bundespräsident hat den nachstehend Genannten die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen, und zwar: Matthias

Bitte gegen das Licht halten!

folgendes Ergebnis: Kreisbeste: 1. Herr Rosenzopf, 49 Kreise; 2. Herr Karl Leimer, 48 Kreise; 3. Herr Schönhader, 46 Kreise. Die Schießbesten: 1. Herr Ing. Lang, 154 Teiler; 2. Herr Rudnka, 210 Teiler; 3. Herr Erb, 263 Teiler. Herr Rosenzopf hat bei diesem Schießen die Vereinsmeisterschaft mit mehr als 90 Kreisen in zwei Serien zu 5 Schuß erreicht. Schützenheil!

\* Ball-Voranzeige des Verschönerungsvereines. Der Verschönerungsverein veranstaltet am 6. Februar 1937 in Inführers Saalkolalitäten (W. Kreul) einen Ball.

\* Volksbücherei. Am 8. Dezember (Feiertag) bleibt die Bücherei geschlossen.

\* Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs. (Aus der Praxis des Skiläufers.) Kleine Dauerläufe, die man auch dann, wenn man gar keine Zeit für regelmäßigen Sportbetrieb hat, ohne weiteres auf sonntäglichen Wanderungen oder sogar auf dem täglichen Weg zur Arbeit unternehmen kann, sind ein ausgezeichnetes Mittel der Abhärtung der Fuß- und Kniegelenke. Die Ausdauer vieler Tourenläufer scheitert ja oft daran, daß nach längerer ununterbrochener Fahrt, besonders in schwerem Schnee, Knie und Knöchel unerträglich zu schmerzen beginnen.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

W.F.-Werk „Neues Leben“.

Mit Begeisterung wurde die „Österreichische Länderbühne“ in unserer Stadt aufgenommen. Die Aufführung bot vollkommene künstlerische Leistungen, sie brachte lebendige Unterhaltung und geistige Anregung. Müßten wir bisher von der Wiener Theaterkultur abseits stehen, so sind wir heute mit dem gegenwärtigen Theater unmittelbar verbunden, da die „Österreichische Länderbühne“ in bestimmten Zeiträumen nach Waidhofen kommt. Das nächste Gastspiel findet am 2. Dezember statt. Zur Aufführung gelangen: „Frau Holle“, ein Weihnachtsmärchen; „A bale und Liebe“ von Friedrich Schiller; „Der Zerissene“, Poëse mit Gesang von Joh. Nestroy. Vorverkauf in der Papierhandlung Heinrich Elinger.

Wettbewerbe 1936/37.

Die bereits mehrmals angekündigten Wettbewerbe sind nun im Druck erschienen und können in der W.F.-Kanzlei eingesehen werden. Es sollen sich viele Mitglieder daran beteiligen und Kinder der Kulturarbeit im Ybbstale werden. Wir sind so reich an Kulturgütern, unsere engste Heimat ist so wunderbar, daß ihr Preis nicht schwer fallen kann. Wir wollen, daß einige unter uns siegen, darum zählen wir auf die Teilnahme aller Berufenen im Ybbstale.

Fritz Riners Sportabteilung

Weyerstraße 26 führt sämtliche Skisport-Artikel in ausgesucht schöner und sportgerechter Güte. Kanten- und Backenmontag sowie Imprägnierungen der Laufflächen billigst. Ö.S.V.- und D.Ö.A.V.-Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

Sommerquartieren geholt werden kann, schlimmstenfalls von Staub gereinigt werden muß. Es hat aber nicht jeder das Zeug zu dieser Gewissenhaftigkeit und sogar im Herbst, wo man doch schon wieder recht oft ans Skifahren denkt, kostet es vielen große Überwindung, sich wieder in die Arbeitsfülle des Stiwachselns, Bindungspassens, Riemennähens und anderer zeitraubender und anstrengender Dinge zu stürzen, ehe der erste Schnee die Unerschlichkeit dieser Arbeiten beweist. Es ist ja so vieles nachzusehen und nur die wichtigsten Dinge will ich hier erwähnen: Ist kein Riemen durchgeschuert? Sihen noch alle Schrauben der Stahlfanten fest? Wie steht es mit den Wachsorräten? Brauchen nicht etwa die Schuhe eine Instandsetzung? Muß nicht die Lauffläche abgezogen werden, imprägniert mit Teer, Stare oder dem neuen Skilad? Sind die Schneeteiler an den Stöcken in Ordnung? Haben Sie überhaupt schon Kanten auf Ihren Stiern? So könnte man gewiß noch eine hübsche Weile weiter fragen, bis man endlich bei den notwendigen größeren Neuanschaffungen hält, an die sich aber wohl niemand erzt erinnern lassen muß, weil ihm die gewiß schon lange Abdrücken verursachen. Im übrigen: lieber zu früh mit dem Herrichten anfangen, lieber sich wegen seiner Schneeschuhsucht „aufziehen“ lassen, als zu spät gewahrt werden, daß alles mögliche fehlt. In der „Saison“ werden Reparaturaufträge von den Sportgeschäften wegen der Arbeitsfülle nur langsam ausgeführt, dagegen sind die Geschäfte für jede Arbeit in der Voraison dankbar!





### Wochenschau

In der Munitionsfabrik der Montecatini-Werke in Meran ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache eine furchtbare Explosion, bei der 43 Arbeiter getötet und 70 schwer verletzt wurden. Die Explosion erfolgte mit solcher Wucht, daß ganze Mauerstücke des Fabrikgebäudes über 300 Meter weit geschleudert wurden.

Im Bergbaugebiet von Darusawa in Mitteljapan ereignete sich ein katastrophaler Dambruch einer Talsperrre, wobei durch die hereinbrechenden Wassermassen 18 Ortschaften überschwemmt und 1200 Menschen getötet wurden. Die Ursache des Unglückes ist noch völlig ungeklärt. Es handelte sich um eine der bedeutendsten Talsperrren Japans. Das Unglück spielte sich in wenigen Minuten ab. Der Damm brach unter donnerartigem Getöse, worauf eine ungeheure Flutwelle zu Tal stürzte, die alles verschlang. Die meisten Talbewohner wurden, da das Unglück sich in der Nacht ereignete, im Schlaf überrascht, so daß es nur wenigen gelang, sich zu retten.

Das deutsche U-Boot 18 von der Unterseebootflottille Weddigen ist bei einer Torpedoschießübung in der Lübecker Bucht infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten 12 Mann gerettet werden.

Die Stadt Frankfurt am Main wird künftig die Bezeichnung „Stadt des deutschen Handwerks“ führen.

In der Nähe von Mairhofen in Tirol ging aus einer Höhe von 600 Meter ein großer Felssturz nieder. Felsen und Wiesen wurden verwüstet. Felsblöcke, die eine Größe bis zu sieben Kubikmeter erreichten, rissen tiefe Gräben in das Erdreich.

Der ehemalige bulgarische Ministerpräsident und Führer der volkssozialen Bewegung, Prof. Alexander Zantow, hat eine mehrwöchige politische Informationsreise nach dem Ausland angetreten. Er wird sich im Flugzeug nach Deutschland begeben.

Der Weltmeister und Olympiasieger Karl Schäfer wird sich im Laufe des Monats Jänner mit Christa Engelman, der Tochter des Hofrates Engelman, verheiraten. Das Paar, das seit vielen Jahren eng befreundet ist, wird die Hochzeitsreise nach Amerika machen, da Schäfer dort auch Schaulaufen geben soll.

In Lilla fand am vergangenen Sonntag unter starker Teilnahme die feierliche Beisetzung des verstorbenen französischen Innenministers Salengro statt, der bekanntlich durch Selbstmord geendet hat.

Die Kruppwerke in Essen feierten dieser Tage den Jahrestag ihres 125jährigen Bestandes. Von einem kleinen Werk mit vier Arbeitern entwickelten sie sich zu einem Großunternehmen, dessen Belegschaft heute 91.500 Mann beträgt und den Stand der Vorkriegszeit um über 10.000 Mann übertrifft.

Der oberösterreichische Landtag hat die Einhebung einer Fahrradabgabe beschlossen. Sie soll für die Schaffung von Fahrradwegen verwendet werden.

Der Eisenbahntentativ Matujhla, der in Ungarn zum Tode verurteilt wurde, wird nach einer Entscheidung des ungarischen Justizministeriums nicht hingerichtet werden, da es im Jahre 1931, als die Auslieferung beschlossen wurde, in Österreich noch keine Todesstrafe gab.

Der Segelflieger Heinz Hoffmann hat mit einem Muskelkraftflugzeug 427 Meter zurückgelegt und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Bei dem Muskelkraftflugzeug handelt es sich um eine Art Segelflugzeug, dessen Propeller durch die Tretarbeit der Beine in Umdrehungen versetzt wird.

In Erlaa sind drei Bauernburschen beim Ausräumen einer Sengrube an den Folgen einer von Kloakengasen verursachten Vergiftung gestorben. Ein vierter konnte im letzten Augenblick vor dem Erstickungstod bewahrt werden.

Der Friedensnobelpreis 1936 wurde dem argentinischen Außenminister Carlos Saavedra de Lamaz verliehen. Dem deutschen Schriftsteller Karl v. Dörmann wurde der Friedensnobelpreis 1935 zuerkannt. Dörmann wurde im Jahre 1932 in Berlin wegen Hochverrat eingekerkert und

erst in den letzten Tagen aus der Haft entlassen. In Berlin ist man über die Angelegenheit empört. Sie wird möglicherweise weitgehende Folgen nach sich ziehen.

In Wien hat der Maurer Anton Schrant seine 19jährige Braut Gertrude Jura aus Eifersucht erschossen und hernach sich selbst getötet. Schrant wollte nicht, daß sich seine Braut als Einkäuferin fortbringe.

### Bücher und Schriften.

**Grover Clark: „China am Ende?“** Fünf Jahrtausende chinesische Kultur, Gesellschaft, Religion, Politik und Wirtschaft. Kart. Rmk. 4.50, Leinen Rmk. 5.85. Wilhelm Goldmann, Verlag in Leipzig. Der Name des Verfassers allein bürgt für den Wert dieses soeben erschienenen Buches 14 Jahre, die Clark in enger Verbindung mit Land und Leuten im himmlischen Reich, in China, verbrachte und dort Studien betrieb, berufen ihn geradezu dazu, einem größeren Leserkreis den chinesischen Osten, insbesondere die Entwicklung seines Verhältnisses zum abendländischen Westen näher zu bringen. Sehermann, der die von Doktor van Beeber glänzend überseht gedankenvollen Ausführungen des Verfassers gelesen hat, wird bekennen müssen, daß Clark seiner Aufgabe bestens gerecht geworden ist. Das eine Fülle von Wissen in sich bergende Werk gliedert sich in zwei Teile. Der erste behandelt das China von gestern, den Weg seines Aufstieges und Verfalls, der zweite spricht vom China von morgen, vom werdenden, sich sammelnden und seinen unaussprechlichen Wiederaufbau ankündigenden. Clark geht hierbei auf alle Faktoren politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur, mögen sie chinesischen oder ausländischen Ursprunges sein, ein, die die Entwicklung Chinas berührten oder noch berühren. Auf diese Weise wird der erste Teil des Wertes zum Schlüssel des zweiten, der durch seine Zeitgemäßheit naturgemäß erhöhtem Interesse bezeugen wird. Was wird aus China werden im gärenden Drang des fernem Ostens? Wird es noch zu einem Versuch der europäischen Großmächte kommen, ihre dort verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen? Ist eine endgültige Auseinandersetzung zwischen Moskau und Tokio unermidlich? Der Verfasser geht auf diese Fragen ein, ohne sie beantworten zu können. Das Eine erscheint aber auch ihm sicher zu sein: Die Zeit ist noch fern, sie wird aber kommen, wo sich nicht nur Japan, sondern die ganze Welt der erdrückenden zahlenmäßigen Überlegenheit der chinesischen Nation bewußt sein werden, wo sie aus diesem Wissen hoffentlich die richtigen Schlüsse ziehen werden. P.

**Schiffli. Untrophen die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht deuntworret werden können.**

**Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmer und Küche, 1. Stod, sofort zu vermieten. Auskunft Billa Brandstetter, Wienerstraße 39.

**Bequemer Lehnstuhl**  
wird zu kaufen oder zu leihen gesucht. Direktor Höchtl, Dr. Dollfuß-Platz 33.

**Wohnung**  
(Zimmer, Kabinett, Küche, Vorzimmer und Bad) mit Gartenbenutzung ab Feber 1937 zu vermieten. Anzufragen in der Fernbild-Billa. 634

**Wohnung**  
2 bis 3 Zimmer und Kabinett, sonnig, per sofort oder später gesucht. Bad und Garten erwünscht. Echte Zuschriften erbeten an Dr. Ambros Pitter, Salzburg, Plainstraße 18a. 647

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!**

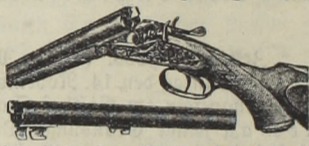
**E 75/36—8.**  
**Versteigerungssedit.**  
Am 14. Jänner 1937, vormittags 9 Uhr findet beim geertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

**Zwangsvorsteigerung**  
folgender Liegenschaft statt:  
Grundbuch Sonntagberg, E.3. 565, Rote Gleiß, K.3. 2/1, Grdst. Garten.  
Schätzwert S 12.462.—, geringstes Gebot S 6.231.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Ersteheren in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.  
Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 642  
**Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y.,**  
Abt. 2, am 20. November 1936.

Der Frau  
**Barbara Peter**  
zum 80. Geburtstag  
unseren herzlichsten  
Glückwunsch!  
Gute Freunde aus Wien.

**Valentin Rosenzopf, Gewehrfabrikant, Ferlach (Kärnten)**  
Erzeugung erstklassiger Jagdwaffen  
**Zweigstelle Waidhofen**  
**a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 16**  
Ferlacher Präzisions-Büchsenmacher-Werkstätte Rosenzopf  
Gerichtl. beid. Sachverständiger und Schätzmeister  
**Jagdgewehre und deren Reparatur**  
**nur vom Fachmann**  
Für jedes Gewehr 10 Jahre Garantie!  
Sämtliche Jagdbedarfsartikel!  
„Verschleiß des österreichischen Schieß- und Sprengmittelmonopols“



**Schöner**  
**Bauplatz oder Lagerplatz**  
an Hauptverkehrsstraße, Bahnnahe, 1.200 m<sup>2</sup>, Licht und Wasser, mit Einfriedung, in Waidhofen a. d. Ybbs sofort zu verkaufen. Anbote unter „A. B.“ an die Verwaltung des Blattes.

**Auch der verwöhnteste Wintersportler**  
ist mit meinen Brettln zufrieden! **Prof. Wolfgang**, der bekannte **Skimeister**, ist neben vielen anderen prominenten Skiläufern meine Kunde! Vom billigsten Konsum-Ski bis zum modernst ausgeführten Spezial-Ski beim Erzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler! **Skistöcke Marke „Komperdell“** (die Marke unserer Olympia-Staffelläufer in Garmisch-Partenkirchen), ferner **Bindungen** aller Modelle, **Seehundfelle**, **aller Ausrüstungsbedarf!** Alle **Reparaturen, Montieren von Stahlkanten schnellstens!**  
**Spezial-Skiwerkstätte M. Wiesner**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 88 Fernsprecher 127

**Einladung zum Wildbret-Schmaus**  
am Mittwoch den 2. Dezember 1936 im Gasthaus  
„Zum guten Hirten“ / Ybbitzerstraße Nr. 46  
Um recht zahlreichen Besuch bittet höflichst  
**Selene Gräßl.**

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit und dem 50jährigen Meisterjubiläum zugekommenen zahlreichen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer G. L. S. Herrn Bürgermeister Lehrl samt den Herren der Gemeindevertretung, Herrn Postoberverwalter Buchinger, Herrn Kunstmeister Neumüller, Herrn Riegler und Herrn Wintersperger für die freundlichen Worte, die sie uns zum Ehrentage gewidmet haben.  
Zell a. d. Ybbs, im November 1936.  
**Franz und Anna Ortner.**

**Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!**

<b>Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:</b> Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.	<b>Bekleidungsartikel:</b> Robert Schediw, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.	<b>Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Interat aber spricht zu Tausenden!</b>	<b>Kaffee, Tee und Spezialewaren:</b> Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
<b>Baumeister:</b> Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Holz- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbau- meister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.	<b>Buchbinder:</b> Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen. <b>Buchdruckerei:</b> Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. <b>Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:</b> Leo Schönehein, Filiale Starhemberg-Platz 35. <b>Delikatessen und Spezialewaren:</b> B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Speziale- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail.	<b>Eisig zum Einlegen:</b> beim Gärungseisigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Eisig! <b>Farbwaren und Lacke:</b> Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Disfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb. <b>Installateur:</b> Hans Blasch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Lum- penanlagen, Spengerei, Milch- und Küchen- geschirz, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Ster- nit-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflughöhre.	<b>Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:</b> Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz. <b>Parfümerie und Materialwaren:</b> Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161. <b>Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:</b> Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72. „Wechselseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Zusp. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.